№ 149. Freitag, den 29. Juni 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die französische Präsidentenwahl

ist am Mittwoch stattgefunden. Zu derselben waren von verschiedenen Seiten Kandidaten aufgestellt worden, von denen Casimir Perier und Dupuy, die beide gemäßigte Republikaner sind, die meisten Aussichten hatten. In einer der Wahl vorhergegangenen Konferenz der drei republikanischen Staatsgruppen hatte sich die große Majorität für Perier erklärt, gegen denselben war aber ausgenutzt worden, daß er sich nicht formell um die Präsidentschaft beworben habe und mit seiner Kandidatur erst hervorgetreten war, als behauptet wurde, er wolle nicht gewählt werden. Für die Wahl selbst waren die strengsten Maßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Zugänge zum Kongreßsaal frei zu machen. Von 11 Uhr waren die Straßen durch Kordons von Polizeiagenten besetzt. In der Rue Gambetta, in der sich das Gebäude des Kongresses befindet, war der Wagenverkehr vollständig verboten, die Truppen in den Kasernen konsignirt, am Bahnhof war eine Abtheilung des fünften Pionier-Regiments aufgestellt. Der Saal des Kongresses und die Tribünen waren überfüllt, die Diplomaten-Tribüne vollständig besetzt. Challemel-Lacour als Präsident eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten mit folgenden Worten: „Sie kennen das schmerzliche Ereigniß, das den Zusammentritt des Kongresses veranlaßte, ein Ereigniß, das Frankreich in Trauer versenkt und alle fremden Regierungen ohne Ausnahme tief bewegt." Challemel-Lacour verlas die auf die Präsidentenwahl bezüglichen Artikel der Verfassung, erklärte die Nationalversammlung für konstituirt und schreitet zur Aufstellung der Skrutatoren durch das Loos. Dejeante begehrte das Wort, um die Abschaffung der Präsidentschaft der Republik zu verlangen. Michelin forderte gleichfalls das Wort. Der Präsident verweigerte es Beiden. Baudry d'Asson will sprechen, wird aber von zahlreichen Stimmen mit dem Rufe: „Schweigen!" unterbrochen. Man schreitet darauf zum namentlichen Aufruf der Mitglieder des Kongresses. Casimir Perier wohnte der Sitzung nicht bei. Dupuy hat auf der Ministerbank Platz genommen. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist auf der Diplomatentribüne anwesend; die Parteien sind soviel wie möglich gruppirt. Die Abstimmung vollzieht sich ohne Störung. — Die Abstimmung ergab bereits im ersten Wahlgang, der bis 3 1/4 Uhr dauerte, ein definitives Ergebniß. Wie gemeldet wird, wurde **Casimir Perier mit 451 von 853 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.**

Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses reichte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, das Kabinett Dupuy seine Entlassung ein. Dupuy erklärte gleichzeitig, nicht in ein neues Kabinett eintreten und auch nicht für die Kammerpräsidentschaft kandidiren zu wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni.

— Der **Kaiser** trug auch bei der großen Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs in Kiel mit der Yacht „Meteor" den Sieg davon. Mittwoch früh begab sich das Kaiserpaar auf der Yacht „Hohenzollern" nach Eckernförde, welches das Ziel der Regatta vom Mittwoch war. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" wird der Kaiser schon am 24. Juli in England anlangen.

— Nachdem der **Justizausschuß des Bundesraths** die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung durchberathen, ist die Vorlage auf die Tagesordnung der Plenarsitzung des Bundesraths gesetzt worden. Auch die vom reichsländischen Landesausschuß genehmigte Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen steht zur Verhandlung.

— Mit welcher Leichtfertigkeit im **Bunde der Landwirthe** über wirthschaftliche Erscheinungen geurtheilt wird, dafür erbringt eine Zuschrift seiner Korrespondenz, aus der Feder eines in der Gegend von Aachen wohnenden Landwirths einen neuen Beweis. Es wird da geklagt: „Die Aufhebung der Staffeltarife hat uns absolut nichts genützt, eher geschadet, denn der Getreide-Importeur giebt jetzt dem bedeutend billigeren Seeweg gegen die höhere Bahnfracht den Vorzug. Das russische Getreide stapelt sich jetzt in Antwerpen auf und kommt von da über Aachen in das Rheinland. Wir haben somit in Aachen den russischen Roggen aus erster Hand." Das ist selbst dem „Reichsboten" zu viel, und er sieht sich daher veranlaßt, seine Kollegin vom Bunde der Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß die Staffeltarife bis jetzt nur auf dem Papier aufgehoben sind, in Wirklichkeit aber noch bis zum 1. August fortbestehen, ihre gesetzliche Aufhebung also noch gar keine thatsächliche Wirkung ausgeübt haben könne. Im Uebrigen sollte sich der Aachener Landwirth doch darauf besinnen, daß gerade die westlichen Besitzer auf die Aufhebung der Staffeltarife gedrungen haben. Daß sie davon überhaupt Nutzen haben werden, möchten wir freilich bezweifeln. Durch alle solche Mittel, durch die der Getreidepreis künstlich gehoben werden soll, ist den Landwirthen eben nicht zu helfen.

— Der **konservative Landtagsabgeordnete v. Trott zu Solz**, bisher Landrath in Marburg, ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rat im Ministerium des Innern ernannt worden. Hierdurch wird das von demselben vertretene Landtagsmandat (Marburg) erledigt.

— Die **Kommission für Arbeitsstatistik** hat gestern mit der Berathung über die Erhebungen im Handelsgewerbe begonnen. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß ein Eingreifen der Gesetzgebung erforderlich sei. Ueber weitere Erhebungen war im vorigen Jahre beschlossen worden, daß dieselben statistisch in den verschiedensten Gegenden Deutschlands stattfinden sollten. Dieser Beschluß ist aufgehoben und dafür bestimmt worden, daß Auskunftspersonen nach Berlin beordert werden. 36 Prinzipale und 36 Handlungsgehilfen sowie 10 Geschäftsdiener sollen vernommen werden.

— In dem Bericht der „Preußischen Lehrerzeitung" über den in Schneidemühl verhandelten **Prozeß gegen 34 Lehrer**, welche zwei Stadtverordnete (dortige Rechtsanwälte) durch die Presse beleidigt haben sollten, findet sich folgender Passus: „Rektor Lakoschus wies nach, daß den Lehrern ein anderes Mittel als die Presse gegen die unrichtigen Behauptungen der beiden Herren nicht zur Verfügung gestanden habe. Der Untersuchungsrichter hätte zwar gemeint, daß eine Herausforderung derselben am Platze gewesen wäre, doch stände dieses Recht den Lehrern nicht zu. Auf eine Anfrage der „Volksztg." erklärt nun Herr Rektor Lakoschus, „daß der Untersuchungsrichter Assessor Ziemer einem Angeklagten in der That die Vorhaltung gemacht habe: „Sie hätten ja die beiden Rechtsanwälte fordern können." Als dann in der Verhandlung der Staatsanwalt auch meinte, wir hätten uns wohl „auf andere Weise" Genugthuung verschaffen können, da nahm ich Veranlassung, jenes Umstandes zu erwähnen." Ob der Herr Staatsanwalt in seiner zitierten Wendung gleichfalls an den Zweikampf gedacht, oder ob er an gerichtliche Schritte der sich beleidigt fühlenden Lehrer gedacht hat, kann dahingestellt bleiben. Es ist ja auch möglich, daß Herr Lakoschus, was Herrn Ziemer angeht, sich irrt. Jedenfalls bedarf die Sache einer Untersuchung.

— Im Morgenblatt hat die „Kreuzztg." das Verdienst um die **befriedigende Lösung der deutsch-englischen Differenzen in der Kongofrage** dem Kaiser zugeschrieben; im Abendblatt ist dasselbe Blatt außer sich darüber, daß Deutschland sich mit der Beseitigung des von ihm bestrittenen Art. 3

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

54.) (Fortsetzung.)

„Bis dahin", fuhr Anne Margerita traurig fort, „bis sich alles geklärt, alle die Fäden gelöst sind, die unser Schicksal noch verwirren, möchte ich anderswo, nur nicht in seiner Nähe weilen. Laß uns", bat sie, „zusammen an einem fernen Ort, wo sich besser ein wundes Herz bergen läßt, den Sommer verleben."

Er willfahrte ihr gerührt. Gleich, ohne Zögern sollte ihr Wunsch erfüllt werden, und zum ersten Male vergaß er die übertriebene Aengstlichkeit, mit der er früher jede derartige Bitte zurückgewiesen. Schweigend standen sie noch eine Weile umschlungen zusammen, trotz der großen Bewegtheit doch wieder getröstet durch die endliche Aussprache. Das Recht der Natur machte sich an Margerita dann doch geltend: Müdigkeit, höchste physische Abspannung.

Die Helle der Luft, die verbleichenden Sterne kündeten den Morgen an, nur Venus strahlte noch in sanftem Glanze. Wollte sie dem bekümmerten Greise, der noch lange zu ihr hinaufblickte, droben in den Sternen stets sein reinstes Glück gefunden, ein freundliches Licht anzünden in seiner betrübten Seele?

Es folgten nun unglückliche Tage. Ein dumpfer Druck lagerte auf dem Gemüthe Aller. Doktor Oestra hatte um Stellvertretung in der Anstalt nachgesucht und diese auch erhalten; er beabsichtigte, kurze Zeit unbeeinflußt seine persönlichen Angelegenheiten betreiben und klären zu können, vorher aber, ehe er seine Reise antrat, die lang geplante Augenoperation an Frau von Elden zu vollziehen. Deshalb hatte der Landrath es auch vermieden, mit seiner Schwester, auch mit ihm eine Aussprache herbeizuführen.

Man wich sich ängstlich aus und trug aus zarter Rücksicht, dem anderen Erregung und Sorge zu sparen, doppelt schwer an dem verschwiegen gehaltenen Kummer. Die veränderte Stimmung und Lebensweise im Hause des Landraths konnte den nächsten Freunden, Hellströms, ja selbst den unbefangenen Kinderaugen Häkans nicht entgehen, und was von jenen geahnt wurde, das hörte man in der einen oder andern Weise durch den ausplaudernden Kindermund bestätigt.

„Anne Margerita ist nie mehr fröhlich, Tante Signe," hieß es das eine Mal oder: „Ich glaube, Onkel Erik und Margerita sind sich wieder böse — Anna Margerita geht gar nicht mehr in die Anstalt und gar nicht mehr mit mir spazieren, weil sie so traurig ist und immer allein sein will" — und dergleichen Redensarten mehr. Wohl aus dieser scheinbaren Vernachlässigung und der daraus entstehenden Vereinsamung flüchtete sich der kleine liebebedürftige Knabe mehr wie sonst an Signes Herz. Ja, es war beschlossen, da in der Familie des Direktors unter den Kindern eine Krankheit epidemisch aufgetreten, Häkan ein Zeit lang in Signes Haus übersiedeln zu lassen. Heute, wo im Hause des Landraths die Augenoperation vollzogen werden sollte und Ruhe dort geboten war, erwartete sie ihn.

Sie traf eben jetzt ihre letzten Vorbereitungen zu seinem Empfang. Er sollte das Kinderzimmer ihres verstorbenen Lieblings bewohnen, einen sonnigen Raum, der sich neben ihrem Schlafgemache befand und seit dem Tode des Knaben wie ein Heiligthum unangetastet geblieben war. Jedes Stück stand und lag noch da wie ehedem. Die Armbrust hing an der Wand, auch der Schmetterlingskasten mit der großen Sammlung. Ausgestopfte Vögel, Geier, Möven und Seeraben auf Konsolen sahen hier und dort von den Wänden herab. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch mit dem Schreibzeug und den Büchern; der Glasschrank mit dem Spielzeug am Fenster, dem Bette gegenüber, das Signe jetzt eigenhändig mit blüthenweißem Linnen überzog. Alles glänzte in Sauberkeit und Ordnung. Die Fenster waren weit geöffnet, aus dem Garten, der sich weit hinbreitete, strömte die sonnige, duftige Luft herein, und mit ihr tausend unvergeßliche Erinnerungen.

Wie oft hatte Signe hier hinausgeschaut auf ihren Liebling, wenn er sich auf dem Rasen tummelte, Schmetterlinge fing, mit der Armbrust zielte oder lachend seinen Ball zu ihr hinaufwarf. Abends saß sie gern an seinem Bette, plauderte mit ihm, ließ ihn beten und wenn er eingeschlummert, konnte sie sich nicht müde sehen an seinem lieben, edel geschnittenen Gesicht, das die Locken einrahmten, ähnlich wie sie Häkan's Stirn schmückten. Der war zarter, feiner gebaut, doch ihrem Sohne so ähnlich in seiner Wohlgestalt, vor allem in seinem Denken und Fühlen. O, wie liebte sie den Knaben deswegen! Ihr Auge schimmerte in großen Thränen, als sie leise ordnend im Zimmer umherging, Thränen, die seit dem Tode ihres Kindes nie versiegt, immer aber verborgen gehalten worden. Hier sah es ja keiner, hier öffnete sich jene geheime Pforte des Herzens, die das Gebiet verschloß, in dem der unvergessene Schmerz wohnte, mit tausend theuren Erinnerungen, zu zart und heilig, um davon reden, sie auf den lauten Markt des Lebens tragen zu können, wo man der lebenslustigen Signe nicht anmerkte, wie tief ihr dies Weh im Herzen schlummerte. — Jetzt tönten Rufe, Kinderschritte, und Häkan's leichte Gestalt ward in der geöffneten Thür sichtbar. Signe hatte sich schnell die Thränen getrocknet, stutzte aber bei seinem Anblick. Was fehlte dem Knaben? Die rothgeweinten Augen, das zuckende, schluchzende Gesicht verrieth die größte Erregung, und jetzt breitete er seine Arme aus und stürzte weinend an ihren Hals. Anfangs war kein Zusammenhang in seinen verwirrten Worten zu finden.

„Es ist nicht wahr, Tante Signe, es ist nicht wahr, was Karl sagt — bitte, sage, das es nicht wahr ist!" rief er ein über das andere Mal, ohne sich trösten lassen zu wollen.

„Habt ihr euch gestritten, Du und Karl? Was soll nicht wahr sein, mein lieber Junge? fragte Signe liebevoll.

„Das ich kein Waisenkind bin, daß ich —" Schluchzen erstickte seine Stimme —, „daß ich keinen Vater habe, wie alle Kinder in der Anstalt — daß ich keine liebe Mutter habe — daß ich kein Waisenkind bin — daß ich gefunden bin!"

Signe erschrak ernstlich.

„Es ist sehr unverständig von Karl, Dir solch thörichte Dinge vorzuschwatzen," sagte sie, „jedes Kind hat liebe Eltern gehabt und Du auch, mein geliebter Knabe."

„Und ich bin kein Findling, wie Karl sagt — ich bin auch ein Waisenkind, nicht wahr, Tante Signe?"

Signe strich ihm von seiner erhitzten Stirn die Haare zurück und sah ihm gerührt in die feuchten Augen.

„Du bist auch ein Waisenkind, gewiß, mein lieber Knabe," tröstete sie.

„Und es ist nicht wahr, daß meine Mutter noch lebt und nichts von mir wissen will."

des Vertrages vom 12. Mai begnügt und sich nicht auch noch einige Trinkgelder ausbedungen hat und schließt daraus, daß das Ansehen des Reichs im Auslande stark gelitten hat und fügt pathetisch hinzu: „Das jetzige Auftreten Deutschlands England gegenüber ist nur dazu angethan, um den Rest unseres Ansehens zu vernichten“ — also trotz „der festen Sprache, mit der Se. Majestät der Kaiser persönlich in dieser Sache Stellung genommen hat!“

— In der Kotze-Affäre schreibt die „Voss. Ztg.“: Eine Anzahl Mitglieder der Hofgesellschaft ist telegraphisch nach Berlin gerufen, um hier in der Sache gerichttich vernommen zu werden. Die Geladenen sind auch bereits erschienen.

— Ueber Sittlichkeitsverbrechen verhandeln die Gerichte in der Regel unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Antisemiten sind dabei, eine neue Praxis einzuführen. Die „Staatsb. Ztg.“ kündigt heute an, der Verband der deutsch sozialen Antisemiten werde nächstens einen vor dem Untersuchungsrichter schwebenden Fall der Art in einer großen Volksversammlung einer Beleuchtung unterziehen. Die Höhe des Eintrittspreises wird noch nicht mitgetheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag die Spezialdebatte des Gesetzentwurfs betreffend die freie Religionsübung. Der von dem Magnatenhause dem Zivilehegesetz eingefügte neue Paragraph wurde genehmigt, ebenso wurde dem Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Religion die Genehmigung ertheilt.

Italien.

Der Minister des Auswärtigen Baron Blanc hat den französischen Botschafter ersucht, bei seiner Regierung Schutzmaßregeln für die in Frankreich weilenden Italiener zu erwirken. Der französische Ministerpräsident Dupuy hat sich zusagend ausgesprochen.

Schweiz.

In den Sitzungen des Nationalraths und des Ständeraths gaben die Präsidenten der Entrüstung über die Ermordung des Präsidenten Carnot und der Sympathie für die französischen Behörden und die französische Bevölkerung Ausdruck. Gleichzeitig wurde dem französischen Parlament ein Beileidstelegramm gesandt.

Die Bundesversammlung hat ein Gesetz über die Vertretung der Schweiz im Ausland angenommen, wonach die Errichtung und die Aufhebung diplomatischer Vertretungen zu der Kompetenz der Bundesversammlung gehören.

Frankreich.

In Lyon sind am Dienstag alle Läden und Wirthshäuser, deren Schilder italienisch klingende Namen enthielten, belagert und geplündert worden. Die Kaufläden wurden geplündert und angezündet. Die Lokale der italienischen Musikvereine wurden gestürmt und die Instrumente zertrümmert. In den Arbeiter-Vororten der Umgegend blieb kein italienisches Haus verschont. Die Kavallerie machte Galopp-Angriffe und zerstreute die Aufrührer, die sich aber hinterher wieder zusammenthaten. Der Präfekt, von Kürassieren eskortirt, durchschritt die Stadt. Abends um 9 Uhr wurde die Ordre gegeben, in der ganzen Stadt die Läden und Cafés zu schließen. Gleichwohl wurden am Dienstag Abend die Plünderungen der italienischen Spezereiwaaren-Handlungen fortgesetzt. Im Quartier Vaise kam in einer derselben eine Tonne mit Petroleum zur Explosion, wodurch ein Brand entstand, bei dem einer der Plündernden und ein Einwohner des betreffenden Hauses umkamen. Ihre Leichen sind unkenntlich. Dreißig der Plündernden wurden verhaftet. Der Präfekt hat strenge Maßnahmen angeordnet, deren Ausführung er persönlich überwacht. Die ganze Besatzung, 16 000 Mann stark, wurde aufgeboten, das Stadtviertel links des Rhonestroms planmäßig umstellt und gegen die Plünderer ein Kesseltreiben vorgenommen. Sechzehnhundert Personen wurden verhaftet, die meisten im Besitz geraubter Gegenstände gefunden.

Die Ausschreitungen gegen Italiener haben zur Folge gehabt, daß viele Italiener Frankreich verlassen und sich nach der Schweiz oder nach Turin begeben. Der Bürgermeister von Marseille veröffentlichte eine Proklamation, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, sich ruhig zu halten und nicht die Italiener für das Verbrechen eines Einzelnen verantwortlich zu machen. Bis Mittwoch waren in Turin dreitausend italienische Arbeiter aus Frankreich angelangt.

Der Erzbischof von Lyon hat einen Hirtenbrief an die Bevölkerung gerichtet, worin er daran erinnert, daß er dank der Ergebenheit der Umgebung Carnots zu dem Sterbenden kommen konnte. Carnot habe diesen Schritt dankbar aufgenommen und bei vollem Bewußtsein die letzten Tröstungen der Religion empfangen. Der Erzbischof empfiehlt den Gläubigen, für Carnot zu beten, zu dessen Gedächtniß ein Trauergottesdienst abgehalten werden soll und wünscht die Vereinigung aller Franzosen in diesen Tagen großen Unglücks.

Spanien.

In Barcelona versuchte am Mittwoch ein Mann, welcher in das Hotel des Zivilgouverneurs eingedrungen war, die Thür von dessen Kabinet zu sprengen, wurde jedoch dabei betroffen und verhaftet. Man fand bei ihm einen Dolch. Die Erregung über den Vorfall ist ziemlich groß. — Ebenfalls aus Barcelona wurde der „Frankf. Ztg.“ tags vorher gemeldet, daß der Zivilgouverneur am 10. Juni erfahren habe, daß in Philippeville (Algerien) eine Versammlung von Anarchisten stattfinden sollte unter Betheiligung der Genossen aus Barcelona. In der besagten Versammlung, die thatsächlich erfolgte, sei beschlossen worden, fortan weniger Bomben, dagegen vorzugsweise Schußwaffen und vergiftete Dolche zur Verübung der Attentate anzuwenden. Die Ermordung Carnots sei in Aussicht genommen worden. Der Zivilgouverneur habe der französischen Regierung diese von seinem Geheimagenten aufgespürten Daten mitgetheilt, in Paris habe man sie aber für unbegründet gehalten und jede Maßnahme unterlassen.

Großbritannien.

Der Kohlenstreik in Schottland nimmt immer größere Dimensionen an. Die Arbeiter waren geneigt, auf eine Lohnverminderung von $12\frac{1}{2}$ Prozent einzugehen, aber nicht auf mehr, worauf die Grubenbesitzer nicht eingingen. 60 000 Arbeiter feiern gegenwärtig, wodurch weitere 40 000 in Mitleidenschaft gezogen werden. Von den Streikenden gehören nur 20 000 den Trade Unions an. Die Letzteren bestimmten, von jedem Mitgliede 6 Pence pro Woche zu Gunsten ihrer streikenden Mitglieder zu erheben.

Asien.

Nach der „Times“ schlug die japanische Regierung China vor, gemeinschaftlich in Korea zu Gunsten fiskalischer Reformen zu interveniren. In Peking lehnte man den Vorschlag ab, da China sich grundsätzlich nicht mit Zwangsmaßregeln in innere Angelegenheiten eines Vasallenstaates einmische. Japan erklärte hierauf, allein vorgehen zu wollen, und sandte sechstausend Mann ab, die, von der Flotte unterstützt, die Hauptstadt besetzt halten, sodaß der König thatsächlich ein Gefangener ist.

Afrika.

Die marokkanische Regierung hat mit der Auszahlung der Kriegsentschädigung an Spanien begonnen. Der Kreuzer „Isla de Luçon“ begann am Mittwoch die erste Rate der vereinbarten Entschädigungssumme an Bord zu nehmen. — Der Sultan Abdul Aziz ist am 25. d. M. mit der Armee von Rabat aufgebrochen und hat sich über Benihassan nach Mekines und Fez begeben, wo er in ungefähr 8 Tagen eintreffen dürfte. — Der Sultan hat sich mit der Tochter Muley Erfhids, eines Onkels des verstorbenen Sultans, vermählt.

Amerika.

Nicht geringes Aufsehen erregt namentlich in finanziellen Kreisen der Bericht aus Washington über die Unterredung des Präsidenten Cleveland mit einem Vertreter der Presse über die Finanzlage der Vereinigten Staaten. Präsident Cleveland hat offenbar dieses Interview in Szene gesetzt, um Gelegenheit zu erhalten, die Gerüchte, daß die Staatskasse nicht im Stande sei, die fälligen Schuldzinsen zu zahlen, und einen Aufschub eintreten lassen müsse, zu dementiren. Es ist schon charakteristisch, daß dergleichen Gerüchte überhaupt verbreitet werden können. Vor einer kurzen Reihe von Jahren hatte Nordamerika große Ueberschüsse, daß es mit einem Mal einen erheblichen Theil seiner Staatsschuld tilgen konnte. Die famosen Silberbills und endlich die Mac Kinley-Bill scheinen aber mit den Ueberschüssen gründlich aufgeräumt zu haben. Cleveland macht ja selbst darauf aufmerksam, man dürfe nicht vergessen, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr Silber kauften und dafür Goldobligationen ausgäben. Allein die Aufhebung der Zuckerzölle und die Produktionsprämien haben die Einnahmen um jährlich etwa 300 Millionen vermindert.

Provinzielles.

Culmsee, 26. Juni. Der Fuhrmann G. aus Thorn, welcher dieser Tage seine hier wohnende Schwester besuchen wollte, wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen. In diesem Zustande wollte er sein eigenes Kind dem herannahenden Zuge entgegenwerfen. Nur mit vieler Mühe gelang es, das Kind vom sicheren Tode zu retten. G. mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Elbing, 27. Juni. Der Finanzminister Dr. Miquel und der Landwirthschaftsminister v. Heyden sind gestern hier in Begleitung des Oberpräsidenten v. Goßler, des Regierungspräsidenten v. Holwede und anderer Herren hier eingetroffen, um das Rentengüterwesen und die Erfolge der Rentengüterbildung unserer Gegend kennen zu lernen. Bald nach ihrem Eintreffen statteten die Minister und die anderen Herren der Schröterschen Molkerei einen längeren Besuch ab, wobei sie besonderes Interesse für das Pasteurisiren der Sahne und andere Neuerungen bekundeten. Auch von den Schröterschen Meierinnen mußten die Minister schon reden gehört haben; das Kostüm fand auch ihren Beifall. Ihre Frage, ob die Meierinnen die Männerkleidung gleich gutwillig angelegt hätten, konnte bejahend beantwortet werden. — Heute früh fuhren die Herren, denen sich der Vorsteher der hiesigen Spezialkommission und der Landrath anschlossen, per Wagen nach Grunau Höhe und dann nach Amalienhof und Pr. Königsdorf. Mittags erfolgte die Rückkehr nach Elbing, wo auf dem Bahnhofe das Mittagessen eingenommen und dann mit dem Personenzuge um $\frac{1}{2}$3 Uhr nach Grunau gefahren wurde. Von dort soll eine Fahrt per Wagen nach Klettendorf und Lichtfelde erfolgen, wo überall in letzter Zeit Rentengüter eingerichtet wurden, deren Beschaffenheit die Minister bekanntlich kennen lernen wollen. In Altfelde werden die Herren wieder den Salonwagen besteigen und mit dem Personenzuge um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr über Dirschau nach Bromberg fahren, von wo morgen früh ein Ausflug nach Culmsee und später nach den Ansiedelungsgütern der Provinz Posen unternommen werden soll.

Braunsberg, 25. Juni. Schon wieder ist ein Attentat auf einen Eisenbahnzug verübt worden, dessen Opfer sehr leicht eine Dame, die mit ihren beiden Kindern von Bromberg nach Braunsberg reiste, hätte werden können. Bei Terespol wurde auf den fahrenden Zug ein Feldstein geschleudert, der das Fenster eines Wagens zertrümmerte. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Aus dem Kreise Konitz schreibt man der Berliner „Volksztg.“: Wie traurig die Schulverhältnisse bei uns auf dem Lande noch vielfach sind, wurde in einer Strafkammersitzung in Konitz grell beleuchtet. Angeklagt war der Lehrer W. aus Long wegen fahrlässiger Brandstiftung. In einer Dezembernacht v. J. brach im Schulhause zu L. Feuer aus, das in Folge rechtzeitiger Entdeckung unterdrückt wurde, ehe es größeren Schaden anrichten konnte. Es stellte sich heraus, daß die Ursache des Brandes Holzvorräthe gewesen waren, die hinter und auf dem Ofen des Schulzimmers zum Trocknen lagerten und sich entzündet hatten. Durch die Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß in die Anstellungsurkunde des Lehrers W. die Verpflichtung eingetragen ist, die Heizung der Schulräume zu besorgen. Zu wiederholten Malen hat sich der Lehrer gegen diese Bestimmung gesträubt, jedoch ohne Erfolg. Das zur Heizung der Schulräume nöthige Material wird alljährlich im Januar in Gestalt von abgestandenem Knüppelholz geliefert und, da kein Gelaß zur Unterbringung desselben vorhanden ist, gegen die Wand des Hauses aufgestapelt, wo es gegen die Einflüsse der Witterung fast gar nicht geschützt ist und deshalb während des Sommers nie austrocknet. Der Lehrer hat nun die Pflicht, für gehörige Erwärmung des Schulzimmers zu sorgen. Steckt er aber das nasse Holz in den Ofen, so entsteht ein dichter Qulm, der den Aufenthalt im Schulzimmer unmöglich macht. Darum hat er das Holz bereits seit längerer Zeit hinter und auf dem Ofen getrocknet. Der als Zeuge anwesende Kreisschulinspektor bekundet, daß dem Lehrer eine andere Gelegenheit zum Trocknen des Holzes nicht geboten war. Verhandlungen mit dem Schulvorstande wegen Beschaffung eines trockenen Gelasses haben wohl stattgefunden, aber nie zum Ziele geführt. Ein Töpfermeister, der den Ofen nach dem Brande untersucht hat, sagt über den Zustand des Ofens: Der Ofen ist schon ziemlich alt; verschiedene Bruchkacheln waren eingesetzt; die Decke des Ofens war nicht vorschriftsmäßig stark genug. Hätte dieselbe die gehörige Stärke gehabt, so würde es unmöglich gewesen sei, daß das oben auf dem Ofen lagernde Holz in hellen Flammen aufging. Der Lehrer wurde zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt. Ob er jetzt einen Holzschuppen erhalten wird?

Dt. Eylau, 26. Juni. Wie an anderer Stelle erwähnt, ist eine am letzten Sonnabend aus Polen herübergekommene Jüdin, die Frau des Fischhändlers Rosenstein, hier an Cholera erkrankt. Die Polizei trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten. Die Bewohner des Hauses der Fischereistraße, in welchem die Frau erkrankt liegt, sind von jeglichem Verkehr mit anderen abgeschlossen. Größte Reinlichkeit ist in den Straßen und auf den Höfen angeordnet.

Posen, 24. Juni. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat einen jungen Herrn von T—i, den Angehörigen einer der bekanntesten Adelsfamilien unserer Provinz, verhaften lassen. Ebenso ist die Hebeamme W. in Posen in Untersuchungshaft genommen worden. Bei der Hebeamme W. wurde zugleich, wie man den „N. W. M.“ schreibt, eine sehr umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, wodurch eine Anzahl Personen der besseren Stände (Herren und Damen) arg kompromittirt sein sollen. Wahrscheinlich erfolgen auch noch weitere Verhaftungen. Der junge von T—i, der in die Angelegenheit der Hebeamme W. verwickelt ist, wurde auf dem Bahnhofe in Kosten verhaftet. Die Hebeamme W. ist beschuldigt, gegen § 219 des Strafgesetzbuches sich vergangen zu haben.

Posen, 27. Juni. Für den Posten eines Präsidenten der hier zu errichtenden Eisenbahndirektion werden verschiedene Kandidaten genannt; nachdem vor einigen Tagen einem Berliner Blatte gemeldet worden war, der Regierungsrath Foerster-Breslau sei hierfür in Aussicht genommen, läßt sich heute die „Post“ telegraphiren, der Ober-Regierungsrath Heinsius-Breslau, Abtheilungs-Dirigent der Oberschlesischen Eisenbahndirektion, sei sicherem Vernehmen nach zum Präsidenten der zukünftigen Eisenbahndirektion in Posen ernannt worden. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Lokales.

Thorn, 28. Juni.

— [Werthpapiere.] Der Herr Finanzminister hat in einer an die Provinzialsteuerdirektionen gerichteten Verfügung angeordnet, daß Werthpapiere, die als Ersatz verloren gegangener und gerichtlich für kraftlos erklärter nachweislich gestempelt gewesener Stücke ausgestellt werden, als zum Zwecke des Umtausches ausgestellte Papiere vom Reichsstempel befreit sind. Im neuen Stempelsteuergesetz waren die Bestimmungen hierüber sehr unklar.

— [Gehaltszahlung.] Nach einer Bestimmung des Finanzministers sollen die Gehälter der Beamten und Pensionen, die im voraus zahlbar sind, in den Fällen, wo der Erste des Monats auf einen Sonn- oder Festtag fällt, an dem letzt vorhergehenden Wochentage ausgezahlt werden. Dieser Fall tritt am 1. Juli d. J. ein.

— [Verlegung von Amtsstunden.] Der Herr Provinzial-Steuerdirektor hat auf Antrag des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts und der Handelskammer genehmigt, daß die Dienststunden der Zollabfertigungsstelle am Hauptbahnhof hierselbst Nachmittags auf die Stunden von 3—6 Uhr verlegt werden. Diese Bestimmung tritt Montag, den 2. Juli d. Js. in Kraft und zwar zunächst bis zum 30. September d. Js. Die bisherigen Nachmittags-Dienststunden der genannten Abfertigungsstelle dauerten im Sommerhalbjahr von 1—5 Uhr.

— [Zu § 11 der Verkehrsordnung] für die Eisenbahnen Deutschlands ist die Bestimmung über die Ausgabe allgemeiner Zeitkarten aufgehoben und dadurch ersetzt worden, daß für die Berechnung des Preises die in dem Kilometerzeiger für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen von mehr als 30 Kilom. maßgebend sind. Bei Entfernungen von mehr als 30 Kilom. werden angefangene Kilometer für voll gerechnet. Als Mindestbeträge werden für jeden Monat der Zeitkartendauer 4,50 Mk. für die 1 Kl., 3,50 Mk. für die 2. und 2,50 Mark die 3. Klasse erhoben.

— [Beurlaubungen zur Ernte.] Die Generalkommandos sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre wieder zu gestatten, daß ein Theil der Mannschaften während der Erntezeit zur Unterstützung von Angehörigen oder ländlichen Besitzern, die darum einkommen, beurlaubt werde, soweit es sich mit den dienstlichen Interessen vereinigen läßt.

— [Schwurgericht.] In der zweiten gestern verhandelten Sache, in der es sich ebenso, wie in der ersten um räuberische Erpressung handelte, waren der Malergehülfe Johann Hermann Steinke früher in Gumowo, jetzt in Berlin, und dessen Bruder, der Besitzersohn Andreas Steinke aus Gumowo angeklagt. Der Sachverhalt in dieser Sache ist nach der Anklage folgender: Der Vater der Angeklagten, der Besitzer Heinrich Steinke übergab im November 1892 dem Schneidermeister Fremikowski in Leibitsch einen Ueberzieher mit dem Ersuchen, denselben für seinen Sohn umzuarbeiten. Fremikowski kam diesem Ansuchen nach und verlangte für die Arbeit den Betrag von 6 Mark. Am 13. Dezember 1892 kamen bei Fremikowski zwei Personen, wie die Anklage behauptet, die beiden Angeklagten vorgefahren, um den Ueberzieher abzuholen. Einer von ihnen äußerte zu dem Andern, der den Ueberzieher zur Probe angezogen hatte:

Wieder begann er zu schluchzen.

„Wenn du ein Waisenkind bist, so ist Deine Mutter todt“, wich Signe aus.

Er nickte beruhigt. Es hatte seinem kleinen Herzen so wehe gethan, daß seine Mutter nichts von ihm wissen wollte.

„Und ich bin in England geboren? Das steht auf einem Zettel“, sagte Karl.

„Das mag wohl sein und darüber kannst Du Dich auch freuen, denn England ist ein schönes Land.“

„Ja“, irrte er ab, „und hat die schönen, großen Schiffe und die vielen Seesoldaten.“

Es wurde Signe nun leicht, die Gedanken Häkans auf andere Dinge zu lenken. Sie führte ihn im Zimmer umher, zeigte ihm alle Spielsachen ihres verstorbenen Kindes, die er brauchen dürfe, aber zu schonen habe, und Häkan hörte ernst und still zu. Manchmal streichelte er Signes Hand und schmiegte sich vertraulich an ihre Seite, dann lächelte sie beglückt, nickte ihm zu oder küßte seine Stirn; da er einen Spaziergang zu machen wünschte, willfahrte sie ihm, und Hand in Hand begaben sich beide auf den Strandweg.

Es war ein ganz herrlicher Nachmittag, der zur Neige ging. Die Luft war erfüllt mit fröhlichen Stimmen. Vögel sangen, Heimchen zirpten, und der Abendwind flüsterte leise im Wasserröhricht. Sonst liebte Häkan es, umher zu springen, Blumen zu pflücken, Steinchen ins Wasser zu werfen, oder mit klarer Stimme ein Liedchen zu singen. Heute blieb er sinnend und träumerisch, blickte zum Himmel auf zu den Wolken, die im leichten Flor am blauen, sich von der Abendsonne röthenden Firmamente schwebten, und knüpfte Fragen an diese und jene Naturerscheinung. Er wünschte für alles, was er erfaßte und nicht so leicht begreifen konnte, eine Begründung.

So schlenderten sie gemach hin, erhaschten hier und da eine reife Beere am Wege, leerten auch wohl Aehren aus, und als sie so plaudernd die Höhe des Hügels erreicht, von dem aus man den herrlichen Rundblick auf die hügeligen Triften gewann, blieb Häkan stehen, verharrte einen Augenblick in Schweigen und fragte dann: „Tante Signe, wo liegt England?“

Signe zeigte gegen Westen. Da glühte die Sonne im herrlichsten Purpur. Drüben, jenseits des Sees, wo hohe Baumgruppen empor strebten, hob sich das dunkle Gezweig, die verschlungenen Aeste und Blätter in zartester Zeichnung von dem leuchtenden Hintergrund ab. Zu Füßen glänzte der spiegelnde Silberstreifen des Mälars, auf dem große Wasserblumen auf grünem Blätterkranz schwammen. Die Gegend lag still und wie verklärt da.

„O, Tante Signe, wie wunderschön ist das,“ sagte Häkan leise. „Liegt England, wo meine Mama gelebt hat, wirklich da, wo es am schönsten ist?“

Und da Signe nickte, hob er seine Aermchen voll Sehnsucht auf und sein Auge hing mit bebendem Herzen am vergoldeten Himmel. Dort, hinter den fernen Höhen, wo das glänzende Himmelsrad versank, suchten seine Gedanken die ungekannte Mutter, die letzten schwachen und unbestimmten Erinnerungen der ersten Kindheitsjahre. —

(Fortsetzung folgt.)

Nun hat Du den Ueberzieher, nun geh nach Hause" und warf dem Fremikowski 2 Mark 50 Pfennig hin mit dem Bemerken, daß er sich aus dem Gelde wegen seines Arbeitslohnes bezahlt machen solle. Fremikowski verweigerte die Herausgabe des Ueberziehers und verlangte an Umänderungskosten den ursprünglich geforderten Betrag von 6 Mk. Er suchte die Wegnahme des Ueberziehers zu verhindern, indem er den Ueberzieher festhielt. Hierbei kam es zwischen den Betheiligten zu Thätlichkeiten, durch welche Fremikowski gezwungen wurde, den Ueberzieher freizugeben. Die Angeklagten bestreiten die Anklage. Sie wollen von dem unter Anklage stehenden Vorgang garnichts wissen und bestreiten, diejenigen gewesen zu sein, welche den Ueberzieher von Fremikowski abgeholt hätten. Nach stattgehabter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen die Angeklagten Steinke Beide schuldig; sie verneinten aber die Frage, daß Andreas Steinke seines jugendlichen Alters wegen die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe. Diesem Spruche gemäß wurde Hermann Steinke zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, Andreas Steinke wurde freigesprochen. — In der heutigen Sitzung kamen wiederum zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersteren, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, hatten sich der Arbeiter Johann Florkiewicz und der Arbeiter Josef Rogowski aus Zaborowo wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Dem Spruche der Geschworenen gemäß wurde Florkiewicz freigesprochen, Rogowski dagegen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die zweite Sache tagte bei Schluß der Redaktion noch.

Zur Verhandlung in der tagenden Sitzungsperiode sind nachträglich noch folgende Sachen anberaumt:

am 4. Juli: die Strafsache gegen den Sattlermeister Kasimir Gogolewski aus Culm wegen Urkundenfälschung und wissentlichen Meineides;

am 5. Juli: die Strafsachen gegen die unverehelichte Arbeiterin Katharina Kuczynska aus Gortatowo wegen wissentlichen Meineides und den Altsitzer Philipp Chilkowski aus Gwczdzin wegen desselben Verbrechens;

am 6. Juli: die Strafsachen gegen den Seilergesellen Johann Kalinowski, ohne festen Wohnsitz, wegen Bettelns, versuchter Nothzucht und Nöthigung und gegen den Eigenthümer Wladislaus Malkowski aus Mocker wegen wissentlichen Meineides.

Des katholischen Feiertages wegen findet morgen keine Sitzung nicht statt.

— [Straffammer.] In der gestrigen Sitzung wurde der Knecht Gustav Pahlke aus Villisaß wegen Futterdiebstahl in 3 Fällen zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs und der schweren Körperverletzung wurde er freigesprochen. Der Knecht Josef Piorkowski aus Villisaß erhielt wegen Diebstahls in 2 Fällen und Futterdiebstahls in 3 Fällen 10 Tage Gefängniß und drei Tage. Auch er wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs und des schweren Diebstahls freigesprochen. Es wurden ferner verurtheilt: der Knecht Rudolf Karczakowski aus Villisaß wegen Futterdiebstahls zu 1 Woche Gefängniß und 1 Woche Haft, der Arbeiter Anton Brakowski aus Friedrichsbruch wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Piechowicz aus Mocker wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle in 3 Fällen zu 4 Monaten Gefängniß, dessen Ehefrau daher gleichfalls wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß und die Arbeiterin Viktoria Skrobacka aus Kl. Mocker wegen Urkundenfälschung und Beleidigung zu 6 Wochen Gefängniß. Der Gastwirth Rudolf Trenkel aus Villisaß wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— [Koppernikusverein.] In der Junisitzung am 25. d. M. wurde zunächst das Programm für den am 1. Juli zu erwartenden Besuch des Historischen Vereins für den Netzedistrikt durchgesprochen und u. A. festgestellt, daß diejenigen — Mitglieder oder nicht —, welche an dem Rundgang zu den Sehenswürdigkeiten theilnehmen wollen, den Anschluß gegen 11 Uhr Vormittag an der Fähre erreichen. Wer auf die Reste des alten Schlosses verzichten will, kann sich um 12 Uhr im Schützengarten zur Besichtigung der Kirchen, und um 3 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten zu der des Rathhauses und der daselbst ausgestellten Schätze aus Privatbesitz, z. B. von der Schützengilde, anschließen, auch von dort aus das Polnische Museum oder die Münzsammlung des Herrn Goeppinger besuchen. Am Mittagessen im Artushof um 4 Uhr, sowie an der Dampferfahrt weichselaufwärts — nicht nach der Ziegelei — um 7½ Uhr ist eine lebhafte Betheiligung bereits gesichert, doch sind weitere Theilnehmer — einzeln oder in Familien — immer noch willkommen. Lebt hier doch mancher jahrlang, ohne zu wissen, was unsere Stadt für merkwürdige und werthvolle Besitzthümer birgt. Anmeldungen sind an Herrn Professor Boethke zu richten. — Es wurde ferner beschlossen, die Mitgliedschaft bei dem Gesammtverein der historischen Vereine zu erneuern und mit der Polnischen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Posen in den Schriftenaustausch einzutreten. — Der wissenschaftliche Theil wurde, da der Vortrag hatte bis zum September verschoben werden müssen, durch kleinere Mittheilungen ausgefüllt. Herr Semrau berichtete über drei in der Jakobskirche unter den Altardecken entdeckte Grabsteine von geschichtlicher Bedeutung; Professor Boethke über die Bewegung für Jugend- und Volksspiele und die damit zusammenhängenden wissenschaftlichen Leistungen. Hieran knüpft sich eine lebhafte Erörterung und die Aufforderung zu thätiger Mitwirkung bei diesem wichtigen Zweige der Volkserziehung.

— [Der Piusverein] hält am nächsten Sonntag im Viktoriagarten ein Sommerfest ab, wozu die Katholiken von Thorn und Umgegend eingeladen sind.

— [Recht schlechte Geschäfte] hat hier und in Podgorz der antisemitische Reiseapostel Leuß gemacht, der sich zur Zeit wieder in Westpreußen auf der Tour befindet. Der vorgestrige Vortrag im Hotel „Zum Kronprinzen" in Podgorz war nämlich trotz des bescheidenen Entrees von 25 Pfg. nur von etwa 15 Personen besucht und der für gestern im hiesigen Schützenhaussaal angesetzte Vortrag, zu dem sich auch nur einige wenige Getreue eingefunden hatten, mußte überhaupt ganz ausfallen, da vorher eine polizeiliche Genehmigung zu demselben nicht eingeholt war. Mit dem Bedauern über die Unvollkommenheit unserer staatlichen Einrichtungen, die nicht einmal einem Manne von der Bedeutung eines Leuß gegenüber eine Ausnahme von der Regel gestatten, versammelten sich darauf, wie uns mitgetheilt wird, die Urteutschen in engerem Kreise zu traulicher Zwiesprache. Ob bei dieser Gelegenheit der übliche Lorbeerkranz für die nicht gehaltene Rede überreicht worden ist, konnten wir nicht erfahren, doch glauben wir, daß auch dieses Ruhmgemüse Herrn Leuß schwerlich über die entgangene Einnahme hinweggetröstet haben wird.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Grundstücks Mocker 803, der Ww. Reiff gehörig, hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Johann Philippowski aus Friedrichsbruch mit 3400 Mk. ab.

— [Die Nachrichten aus der Thorner linksseitigen Niederung] lauten nicht gut. Es sind dort viele Morgen Wiesen, die noch nicht geschnitten waren, und auch viele Morgen Roggen überschwemmt. Der Roggen hat sich gesenkt und wird, selbst wenn das Wasser sich schnell verlaufen würde, was bei der jetzigen Witterung nicht angenommen werden kann, kaum anders, als zu Futterzwecken verwendet werden können. Die überschwemmten Wiesen werden auch keinen Ertrag ergeben, da das Wasser vielen Schlick zurücklassen wird.

— [Stacheldrahtzäune.] Wie unpraktisch die Stacheldrahtzäune sind, zeigt wieder folgender Vorfall. Eine dreijährige werthvolle Stute des Herrn Gutsbesitzers K. in Tralau hatte sich in diesen Tagen auf der Weide derartig am Stacheldrahtzaun verletzt, daß das Thier, welches einen Werth von ca. 700 Mk. hatte, bald darauf verendete.

— [Verschwunden] ist seit gestern Abend die etwas geistesschwache erwachsene Tochter einer hiesigen Wittwe S. Das Mädchen war gestern mit ihren Angehörigen nach dem Hauptbahnhof spazieren gegangen und da sie unterwegs etwas müde geworden war, wollte sie über die Fähre nach Hause zurückkehren, während die Anderen den Rückweg über die Eisenbahnbrücke einschlugen. Das Mädchen ist aber nicht zu Hause angelangt und man fürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel auf dem Neustädtischen Markt; zugelaufen eine Henne in der Elisabethstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,32 Meter über Null, weiter fallend.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 139 Schweine.

A **Podgorz**, 28. Juni. Vorgestern Nachmittag ging die Frau des Besitzers W. in Rudak auf die neben dem Gehöfte liegende Wiese, um ihrem Manne das Vesperbrod zu bringen. Sie ließ die Wohnung unverschlossen. Während ihrer kurzen Abwesenheit wurde von einem anständig gekleideten unbekannten jungen Manne (der von anderen gesehen wurde, wie er das Gehöft verließ) eine goldene Damenuhrkette und 180 M. baares Geld gestohlen.

Eingesandt.

In Nr. 148 der „Thorner Presse" vom 28. Juni cr. ist bei Beschreibung des entsetzlichen Unglücks bei den Kanalarbeiten auf der Fischerei-Vorstadt auffallenderweise nur des Stabsarztes Herrn Dr. Musehold Erwähnung gethan worden und die Anwesenheit des Herrn Dr. Wolpe, welcher sich aus Humanitätsrücksichten per Droschke aus der Stadt auf die Unglücksstätte begeben hatte und dort mit vorgenanntem Herrn mindestens zu gleicher Zeit und sicher zu demselben Zwecke eingetroffen war, mit keinem Worte gedacht worden.

Das gänzliche Uebersehen und Unbeachtetseinlassen des Herrn Dr. Wolpe, dem hier nur wahre Menschen- und Nächstenliebe zur Richtschnur dienten, mußte unwillkürlich unliebsam auffallen und befremden.

Eichholtz, Ober-Steuer-Kontrolleur a. D.,
als Augenzeuge.

Kleine Chronik.

* Der berühmte Erfinder Edison hat sich, wie ein Wolffsches Telegramm vom Dienstag aus New-York berichtet, bei einem Sturz innere Verletzungen zugezogen. Sein Zustand ist ernst, giebt aber zunächst zu unmittelbaren Besorgnissen keinen Anlaß.

* Ein famoser Gerichtspräsident scheint James Beneh in Minnesota zu sein. „Meine Herren Geschworenen," begann er sein Resümé, „Sie haben Ihr Verdikt abzugeben, ob Will Rincher hier, des Verbrechens, dessen man ihn anklagt, schuldig ist oder nicht. Wenn Sie den Ausführungen des öffentlichen Anklägers Folge geben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt verurtheilen, denn dann ist er zweifellos schuldig. Wollen Sie aber den Ausführungen des Vertheidigers Glauben schenken, dann müssen Sie den Beschuldigten freisprechen, denn er ist unbedingt schuldlos wie ein neugeborenes Kind. Wenn Sie aber auf keinen der Beiden etwas geben, sondern sich auf ihr eigenes Gefühl und Erkenntniß verlassen wollen, dann will ich verdammt sein, wenn ich weiß, wie Ihr Urtheil sein wird. Ich bitte Sie also sich zurückzuziehen und nach Ihrem Ermessen zu berathen. Neugierig bin ich aber, was daraus wird."

* Fowler's neuer Umwende-Dampfpflug (von John Fowler u. Comp. in Magdeburg) wurde auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin vom 6. bis 11. Juni 1894 mit der höchsten Auszeichnung, welche diese Gesellschaft gewährt, mit der Großen Silbernen Denkmünze, prämiirt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juni.

Fonds: abgeschwächt.			27.6.94.
Russische Banknoten		219,10	219,05
Warschau 8 Tage		217,45	217,85
Preuß. 3% Consols		90,30	90,40
Preuß. 3½% Consols		101,90	102,00
Preuß. 4% Consols		105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,90	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,90	99,00
Diskonto-Comm.-Antheile		186,60	186,90
Oesterr. Banknoten		162,75	162,85
Weizen:	Juni	140,00	141,25
	Septbr.	141,75	143,00
	Loco in New-York	62½	63½
Roggen:	loco	125,00	126,00
	Juni	124,25	125,00
	Juli	124,25	125,00
	Septbr.	125,50	126,75
Rüböl:	Juni	45,70	45,90
	Oktober	45,70	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,40
	Juni 70er	35,30	35,30
	Septbr 70er	36,40	36,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,25 „	32,00 „	—,—	„
Juni	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Juni 1894.

Wetter: bewölkt.
Weizen: unveändert, 128 Pfd. bunt 130 M., 129/31 Pfd. hell 133/34 M., 132/33 Pfd. hell 136 M.
Roggen: unverändert, 119 Pfd. 113 M., 120/23 Pfd. 114/16 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: inländischer 125/30 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 28. Juni 1894.

Zum Verkauf standen 263 Schweine, darunter 24 fette; fette Schweine wurden mit 35—37 Mk. bezahlt; magere Schweine erzielten 31—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Karwin, 27. Juni. Anscheinend ist der Grubenbrand erloschen. Am Montag wird die Ventilation des Tiefbauschachtes geöffnet und dann mit der Bergung der Leichen begonnen werden.

Warschau, 27. Juni. Die Massenauswanderung polnischer Bauern nach Sibirien nimmt große Dimensionen an. Die Regierung gewährt denselben freie Fahrt und stellt ihnen große Ländereien zur Verfügung.

Prag, 27. Juni. Der Ausnahmesenat begann heute den Prozeß gegen die Geheimbündler, Schlossergehülfen Mateinick, Fabrikarbeiter Kolicka, Theaterstatisten Schuetz wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung, sowie wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Die geheime Vereinigung bezweckte, die verurtheilten Omladinisten zu rächen und Attentate auszuführen. Die Verhandlungen des Prozesses werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Lemberg, 27. Juni. Infolge andauernder Regengüsse ist die Weichsel und andere galizische Flüsse gestiegen und richten neuerdings durch verheerende Ueberschwemmungen großen Schaden an. Das Elend der Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Paris, 27. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen Artikel, in denen die Ermordung Carnots mit dem Attentat gegen Crispi und mit dem neuen Anschlag auf den Zaren in Verbindung gebracht wird. Die Blätter meinen, daß ein internationales anarchistisches Komplott bestehe, alle obersten Gewalthaber umzubringen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 28. Juni. Der König wird den Herzog von Aosta zur Leichenfeier des Präsidenten Carnot nach Paris entsenden.

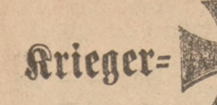
Amsterdam, 28. Juni. Der Anarchist Vanderzwan erstach in einer Kirche während der Predigt den Pfarrer; der Mörder wurde verhaftet.

Tarnobrzeg, 27. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice 3,31 Meter.

Warschau, 28. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 2,90 Meter.

Tarnobrzeg, 28. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Chawalowice 3,11 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Koslowski** tritt der Verein **Sonnabend, den 30. cr., Nachmittag 3½ Uhr** bei Nicolai an.
Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die am 5. Juli d. Js. hier aus Glogau eintreffenden 88 Kriegsschüler sollen in **Bürgerquartieren** auf 2 Tage untergebracht werden. Wir fordern diejenigen Hausbesitzer pp., welche freiwillig Einquartierung übernehmen wollen, auf, dies umgehend in unserem Servis-Amt — Rathhaus 1 Treppe — anzuzeigen.

Thorn, den 26. Juni 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im **Familienhaus bei Fort VI** die daselbst untergebrachten Gegenstände, als
nußbaum Kleider- u. Wäschespinde, desgl. Spiegel mit Konsolen, desgl. Sophatisch, Sopha's u. Sessel mit grünem Plüschbezug, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Satz Betten (Deckbett, Unterbett, 1 Kissen), 6 Satz Bettbezüge, 8 Laken, 1 Dtzd. Tischtücher, 2 Dtzd. Servietten, Damenbeinkleider, Nachtjacken, 2 Dtzd. Handtücher, verschiedene Damenkleider, 1 weißes Damastkleid, 1 Jagdgewehr (Hinterlader), 1 Schreibtisch mit Auffatz, 1 Papagei mit Gebauer, Gardinen mit Stangen, Portieren, Wandbilder, Blitz- und Hängelampen, 1 Fahrrad, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und Geschirr, verschiedene Nippessachen, ½ Dtzd. silb. Theelöffel, verschiedene Schmucksachen (Armbänder, Brochen, Ketten), 1 gold. Damenuhr mit Kette, 400 Schachteln Wichse, 1 Petroleumapparat, 1 eis. Ofen, 2½ Dtzd. Bürsten, Waagschalen u. a. m.,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 2. Juli cr.
werde ich den **Nachlaß** des verstorbenen Bauunternehmers **Roesler** wie folgt versteigern:

I. Vormittags 9½ Uhr
auf dem Baugeschäft von **Majewski jun. Bromberger Vorstadt** verschiedene dort lagernde
Gerüstzeuge, Bauutensilien, Karren u. a. m.,

II. Nachmittags 2 Uhr
in **Mocker, Lindenstraße** im **Bösler**schen Hause
verschied. Goldsachen, mehrere Mahagoni-Spinde, Sophas, Sessel, Tische, Stühle, Teppiche, Küchengeräthe, Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen, Bilder, Uhren, sowie eine Nähmaschine, Brennmaterial, 1 Federwagen, Schlitten, 1 Pferdegeschirr, 1 Drehrolle, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten u. a. m.

Thorn, den 28. Juni 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Morgen, den 29. cr.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich an der Weichsel zwischen der Dampferhaltestelle und der Winde
eine Kahnladung Roggenkleie, cr. 1300 Ctr.,
im Kahne des **Bernhard Kwiatkowski**, für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Aufforderung!

Alle, die dem am 7. d. Mts. in Mocker verstorbenen Bauunternehmer **Carl Roesler** etwas schulden, fordere ich hiermit auf, innerhalb 14 Tagen an mich, den gerichtlich bestellten Vormund, Zahlung zu leisten.

Gr. Mocker, den 28. Juni 1894.

August Pansegrau,
Vormund der Roesler'schen Minorennen,
Waldauerstr. Nr. 5.

9000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Culmsee **gesucht** durch

Rechtsanwalt Warda.

Zu cediren

9000 u. 4000 Mk. a 5 %, erststellige, **pupillarisch sichere** Hypotheken. Näh. durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

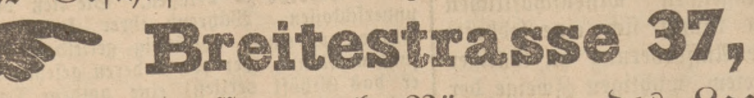
---

3 Zimmer, Alkoven u. Küche m. Wasserl. i. d. 2. Et. Breiten- u. Mauerstr.-Ecke v. 1. Okt. zu verm. **J. Hirschberger.**

Vorläufige Anzeige.

Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäftslokal des Herrn Adolph Bluhm,



Breitestrasse 37,

habe gemiethet, eröffne nach Räumung des Lagers ein

Modewaaren-Geschäft.

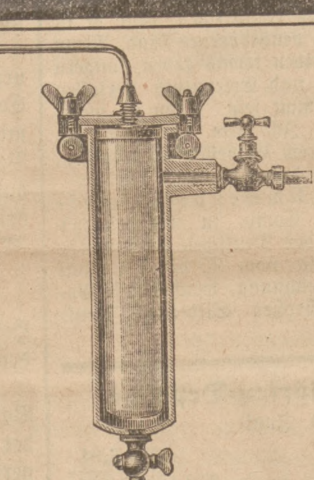
Herman Friedlaender.

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

Total-Ausverkauf.

Der kurzen Frist wegen müssen die Waaren
zu jedem Preise
ausverkauft werden.

Adolph Bluhm.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.), liefern

Berkefeld-Filter

aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern in beliebiger Menge
für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Wein-Offerte.

Um mein Weinlager zu verkleinern, habe ich die Preise bis auf Weiteres wie folgt herabgesetzt:

Medicinal-Tokayer	(reiner Traubenwein),	p. Fl. Mk.	**1,75,**	früher Mk. 2,25,
süsse Ungarweine,	vorzügl. Tischwein, .	" "	**1,25,**	" " 1,75,
gezehrte dto.,	alte feine Waare, .	" "	**1,50,**	" " 2,00,
Moselwein,	. . . .	" "	**0,65,**	" " 0,80,
Muscat-Lunel,	. . . .	" "	**0,60,**	" " 0,80,
ungar. Rothweine,	. . . .	" "	**1,00,**	" " 1,50,
franz. dto.,	in reichhaltiger Auswahl,	von Mk.	**0,90**	bis Mk. 3,00,
spanische Weine in ganzen und halben Flaschen,				
deutschen Sect,	. . . .	p. Fl. "	**2,00**	" " **2,50.**

Sämmtliche aufgeführten Sorten sind von vorzüglicher Qualität.

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Gratisprämie für unsere Leser!

Im Interesse unserer kaufmännischen Abonnenten haben wir mit dem **Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt), Berlin SW. 46** die Vereinbarung getroffen, daß das Werkchen **„Für Pult und Tasche. Eine Sammlung wichtigen und nützlichen Materials für alle Lagen des geschäftlichen Lebens“** (sonstiger Preis 20 Pf.) auf Verlangen gratis und franko von obiger Verlagsbuchhandlung zugesendet wird. Von dem reichen Inhalt des bereits in 15000 Expl. verbreiteten, allseitig mit Beifall aufgenommenen Werkchens heben wir nur hervor: Postgebühren; Telegraphentarif; Zinsen- und Zinseszinsberechnungstabelle; Amortisationstabelle; Tagesberechnungstabelle für Zinsberechnung; Diskonttabelle; Maße und Gewichte; Münztabelle; Stempelabgaben; Einkommensteuer-Veranlagung; Gerichtskosten; Anwaltskosten; Wechselstempeltarif der bedeutenderen Länder; Kaufmännische Formulare und Scheine 2c.

Wir empfehlen unseren Lesern, soweit sie im kaufmännischen und gewerblichen Leben stehen, von diesem Vorzugsangebot Gebrauch zu machen. Die Bestellungen sind direkt an obige Firma — **nicht an uns** — zu richten.

Die Expedition.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Aufruf

und

Bekanntmachung.

Jeder Leser und jede Leserin dieser Zeitung versäume nicht, sich einen so äußerst großartigen

Zimmerschmuck

nämlich einen

3 theiligen „Wandspiegel“

aus best. venet. Glas, zum **Stellen u. Hängen** zuzulegen. **Ungeöffnet** stellt derselbe ein

Prachtvolles „Oelgemälde“

dar u. aufgemacht kann man sich von vorn u. von beiden Seiten brillant spiegeln. Nur

ich allein

bin in der angenehmen Lage, diesen vollendeten Zimmerschmuck durch Uebernahme d. ganz. Vorraths einer bedeutend. Spiegelfabrik, **nicht wie in ähnlichen** Inseraten für 3 Mk. od. 2,80, sondern für nur

2 Mark

abzugeben u. bitte bei evtl. Bestellung der Größe u. Schwere wegen, Verpackung, Emballage 2c. ein Porto von 50 Pf. beizufügen. Nachnahme 30 Pf. mehr.

E. Severloh, Berlin O.,
Friedrichsfelderstr. 20.

Doering's Seife
mit der Eule,
3 Stück 1,00 Mark.
Carl Sakriss.

Victoria-Theater, Thorn.

Freitag, den 29. Juni 1894:
Ganz neu!
Der ungläubige Thomas.
Neuester Schwank in 3 Akten von C. Laufs und W. Jakoby.

Sonnabend, den 30. Juni 1894:
Classiker-Vorstellung.
Maria Stuart.
Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
Schüler und Schülerinnen **halbe** Kassenpreise.

Coppernicus-Verein.

Programm
für den Besuch der Stadt Thorn durch die historische Gesellschaft für den Netzedistrikt am 1. Juli 1894.

Ankunft der Gäste auf dem Hauptbahnhof 10 Uhr 31 Min., Empfang derselben durch Mitglieder des Coppernicus-Vereins. (Es ist erwünscht, daß auch die Damen d. Mitgl. zahlreich auf dem Hauptbahnhof erscheinen.) Ueberfahrt über die Weichsel; Ankunft auf dem rechten Weichselufer 11 Uhr. Besichtigung des Junkerhofs, Ingenieurgartens, Schützengartens (Frühstück 11¾—12¼ Uhr), der drei großen Kirchen (12¼—2 Uhr), des Rathhauses (histor. Ausstellung, Besteigung des Rathhausthurms, 2—3 Uhr). Mittagessen im Großen Saale des Artushofes (4—6 Uhr). Dampferfahrt mit „Prinz Wilhelm von Preußen“ auf der Weichsel bis zur Einmündung der Drewenz (½7—9 Uhr). Geselliges Zusammensein im Artushofe (9—10 Uhr).

Einführung von Gästen kann durch Mitglieder erfolgen.

Anmeldungen beim Herrn Professor Boethke.

Pius-Verein.

Sonntag, den 1. Juli 1894.
Sommerfest
im **Viktoriagarten,** wozu die Katholiken Thorn's und Umgegend eingeladen werden.
Anfang **4 Uhr** Nachmittags.

Der Vorstand.

Dortmunder Union-Brauerei

lichtes Bier,
feinstes Salon- und Tafelbier,
hervorragend durch Wohlgeschmack und große Haltbarkeit,
empfiehlt

Friedr. Dieckmann, Posen.
Alleiniger Vertreter obiger Brauerei für Posen u Westpreußen.

Wein-Essig

(reines Wein-Destillat),
feinstes
Nizzaer Speiseöl,
in Flaschen und ausgewogen,
hochfeine Matjes-Heringe,
das Delikateste der Saison,
empfiehlt

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Bade-Anstalt

im **Grützmühlenteiche.**

Badezeit für Damen von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Morgens und von 12 Uhr Mittags bis Abends 10 Uhr.
Wasser klar und gesund.

A. Jamm

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne und Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist
Breitestraße 21.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Den geehrten Damen Thorns und Umgegend empfehlen sich
Geschw. Zimmermann,
Warschauer Modistinnen,
Neustädtischer Markt Nr. 17.

Emaillirte Kochgeschirre,

Eimer, Wannen u. s. w.,
billig und gut nur
Coppernicus-Strasse 9
zwischen
Heiligegeist-Strasse und Segler-Strasse.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 8 Uhr.
Sonnabend, den 30. Juni, Vorm. 10½ Uhr Predigt des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.